

Mondflug

Der technisch so ausgezeichnet ge-glückte Flug rund um den Mond und zurück zur Erde, der Ende des letzten Jahres durchgeführt worden war, ist uns allen noch in bester Erinnerung. Alles klappte bis zum letzten Mo-ment. Dabei wurde jedoch bei uns zu wenig beachtet, wie sich unser Land, die so oft als klein hingestellte Schweiz, daran beteiligt hat. Doch hören wir, was vor wenigen Tagen der amerikanische Astronaut Frank Bor-man in einem Telegramm an den Di- rektor des Verkehrshauses in Luzern schrieb. Zuerst bedauerte Borman, momentan nicht in die Schweiz kom- men zu können. Dann heisst es weiter: «Dass mein ausgefüllter Zeitplan es nicht erlaubt, in Ihr Land zu kommen, bedaure ich um so mehr, als mir das lebhafteste Interesse des Schweizer-volkes für die Belange der Raumfahrt be- kannt ist. Auch schätze ich die wert- volle Mithilfe Ihrer Wissenschaftler bei unseren Programmen: Wie Sie wissen, wurde eines der drei Experi- mente, die meine Astronauten-Kolle- gen diesen Frühling oder Sommer auf dem Mond auszuführen haben, aus- schliesslich von Schweizern erdacht und entwickelt. Auch schätzten sich William Anders, James Lovell und ich glücklich, bei unserem Apollo-8-Flug Schweizer Zeitmessgeräte an Bord zu haben. Ich hoffe sehr, den Besuch in Ihrem Lande bei einer späteren Ge- legenheit nachholen zu können.» — Ist das nicht grossartig, dass auch wir mithelfen konnten, das gewagte Ex- periment zum Erfolg zu bringen? Ich glaube, darüber dürfen wir uns freuen und auch ein bisschen stolz sein. Gleichzeitig verpflichtet es uns alle aber, immer nur beste Arbeit zu lei- sten, nur so findet unsere Arbeit in der weiten Welt Beachtung. Das fängt schon im Kleinen und als Jugendlie- cher an. «Halbhartiges» freut uns sicher nicht und damit erreichen wir nichts. Wenn jeder Arbeiter und jeder Beamte seine Pflicht voll erfüllt, dann wird der alte Begriff der Schweizer Qualität nie veralten! Denk auch Du daran. Dein Ueli



JUGENDSEITE DER GENOSSENSCHAFT

Wir wünschen

- Philipp Ammann, im Spitzacker 40, 4000 Basel, tauscht das Avant-Buch «Burgen und Schlösser II» gegen 3000 Juwo (oder je 1 Rappen) und «Tierwelt der Schweiz» gegen 2000 Juwo.
- Marianne Messor, Poupounière Ste Berna- dette, 1700 Givisiez, tauscht 1:1 gegen Juwo: 500 Silva, 1500 Canada-Dry, 345 Avant, 500 aufgeklebte Mondo. Marianne gibt gegen Juwo-Gutscheine aller Firmen 10 bis 15 Punkte nach Wahl.
- Andres Brugger, Schütz 316, 5105 Auen- stein, tauscht 384 Avant, 457 Juwo, 1352 Mondo, 2000 Silva 1:1 gegen Coop, Rex.
- Magdalena Gut, Bahnhofstrasse 5, 6362 Stansstad, tauscht einen Photoapparat Kodak-Instamatic 50 mit Blitzlichtaufsatz gegen 2000 Coop oder Juwo.
- Martin Emch, Stämpbach, 3067 Boll, tauscht 125 Kägi, 25 Hag, 50 Sam, 15 Krebs, 12 Atlas, 12 Frégatte, 24 Graber, 85 ABO 1:1 gegen Silva, Coop, Bea, Mondo, Juwo, Avant.
- Josef Simonek, Breitenstrasse 1427, 4852 Rothrist, Tel. 062 / 41 17 68 (nachmittags), tauscht 1:1 gegen Coop: 630 Mondo, 846 Silva, 107 Rex, 75 Bazooka, 120 Avant, 362 Juwo, 19 Bea, 27 Nestlé, 10 Tobler.
- Urs Fausch, Rheinstrasse 157, 7000 Chur, tauscht 1000 Avant, 700 Mondo, 400 Silva 1:1 gegen Coop, Juwo, Atlas, Tobler, Silva, Auch in kleinen Mengen.
- Thomas Steffen, Postrain, 4914 Roggwil, tauscht 753 Silva, 418 Avant, 405 Juwo 1:1 und 50 Juwo-Gutscheine zu je 50 1:5 gegen Coop. Thomas kauft auch Coop-Punkte (ab 1000) gegen 1 Rappen.
- Silvia Bill, Bahnhofstrasse 182, 8555 Müll- heim, 14jährig, sucht einen Brieffreund im Alter von 14 bis 15 Jahren. Hobbies: Ski- fahren, Schwimmen, Turnen, Schlager, gute Bücher. Bitte Photo!
- Susanna Gloor, Bielenfeld 1331, 5722 Grä- nichen, 12jährig, sucht eine gleichaltrige Brieffreundin. Hobbies: Wandern, Schwim- men, Lesen, Markensammeln. Bitte Photo!
- Marius Brocker, Sonnenstrasse 40, 8280 Kreuzlingen, tauscht 2175 Silva gegen Coop, Juwo.
- Ursula Scherrer, Murfeld 351, 8193 Eglsau, gibt für 1 Gaba-Punkt 5 Silva oder 5 Mondo.
- Esther Suter, Schönenwerderstrasse 231, 5742 Kölliken, tauscht 1:1; 652 Coop gegen Silva, 13 1/2 Atlas, 263 Bea, 149 Juwo, 166 Avant gegen Silva, Mondo, Tobler.
- Peter Blank, Laufenstrasse 62, 4000 Basel, Tel. 061 / 34 29 02, tauscht Mondo, Avant 1:1 gegen Bea, Coop, Atlas, Rex, Klein, Silva, Tobler, Schnyder, Kägi. Peter gibt ferner 500 Avant oder Mondo gegen REKA-Scheck zu 5 Fr. oder 5 Fr.; 10 Punkte gegen Juwo-Gutscheine Johnson.
- Ruth Grob, Sämtisstrasse 425, 9326 Horn, Tel. 071 / 41-80 90, tauscht 361 Mondo gegen 361 Atlas. Ferner 1:1 gegen Coop: 1500 Mondo, 308 1/2 Juwo, 3000 Sugus = 600 Avant.
- Alfred Sigg, Tössfeldstrasse 49, 8406 Win- terthur, tauscht 1:1 gegen Silva, Coop, Bea, Mondo: 116 Rex, 81 Avant, 66 Ba- zooka-Umschläge, 47 Juwo, 64 1/2 Tobler, 27 Kägi, 15 Sam, 6 Atlas.

Bravo Martin!

Da tritt plötzlich ein 13jähriger Knabe ins Rampenlicht der Öffentlichkeit, am Radio hört man von ihm, am Fern- sehen freut man sich über sein freund- liches Auftreten. Aber warum redet man eigentlich von Martin Graf aus dem Basler Gundeldingerquartier. Nun, es kam ganz einfach.

Am Morgen des 2. Januar ging Martin von zu Hause fort, um bei einer in den Ferien weilenden Dame die Blumen zu spritzen. Als er durch die mit Neu- schnee bedeckten Strassen ging, be- beobachtete er an einer viel befahrenen Strassenkreuzung, dass ein Mercedes- Auto auf der Strasse umkehrte. Bei diesem Wendemanöver stiess der Fahr- er die am Strassenrand stehende Stop-Tafel um. Er stellte sie an die nahe Hauswand und verschwand. Martin merkte sich die Autonummer, stellte im Schnee die Tafel wieder auf, da sich ohne Stoppen ein Unfall ereignen könnte, und suchte den nahen Polizei- posten auf, um dort den Vorfall zu melden. Die Polizei dankte ihm für die Beobachtung. Nach einiger Zeit er- fuhr er, dass er als erster zum «Ritter der Strasse» ernannt worden sei. Dieser Preis wird jeden Monat von einem Strassenbenutzer gewonnen, der sich in einer bestimmten Situation des Strassenverkehrs vorbildlich verhalten hat. Im Januar wurden 60 Personen ge- meldet.

An einer kleinen Feier auf dem Poli- zeidepartement der Stadt Basel er- hielt Martin den Preis, ein prächtig zu- gehauener Stein aus dem Gotthardge- biet, der mit einem Rad aus Gold und einer Erinnerungsschrift verziert ist. Dazu kamen noch zwei Geldbeträge zu je hundert Franken.

Martin war natürlich über den Preis sehr erfreut, ebenso seine Eltern und Mitschüler, bei den letztern trat etwas versteckt auch ein wenig Eifersucht auf. — In der Schule ist der «Ritter»



Der Leiter der Basler Polizei, Polizeimajor A. Ramsayer, übergibt Martin seinen Preis.

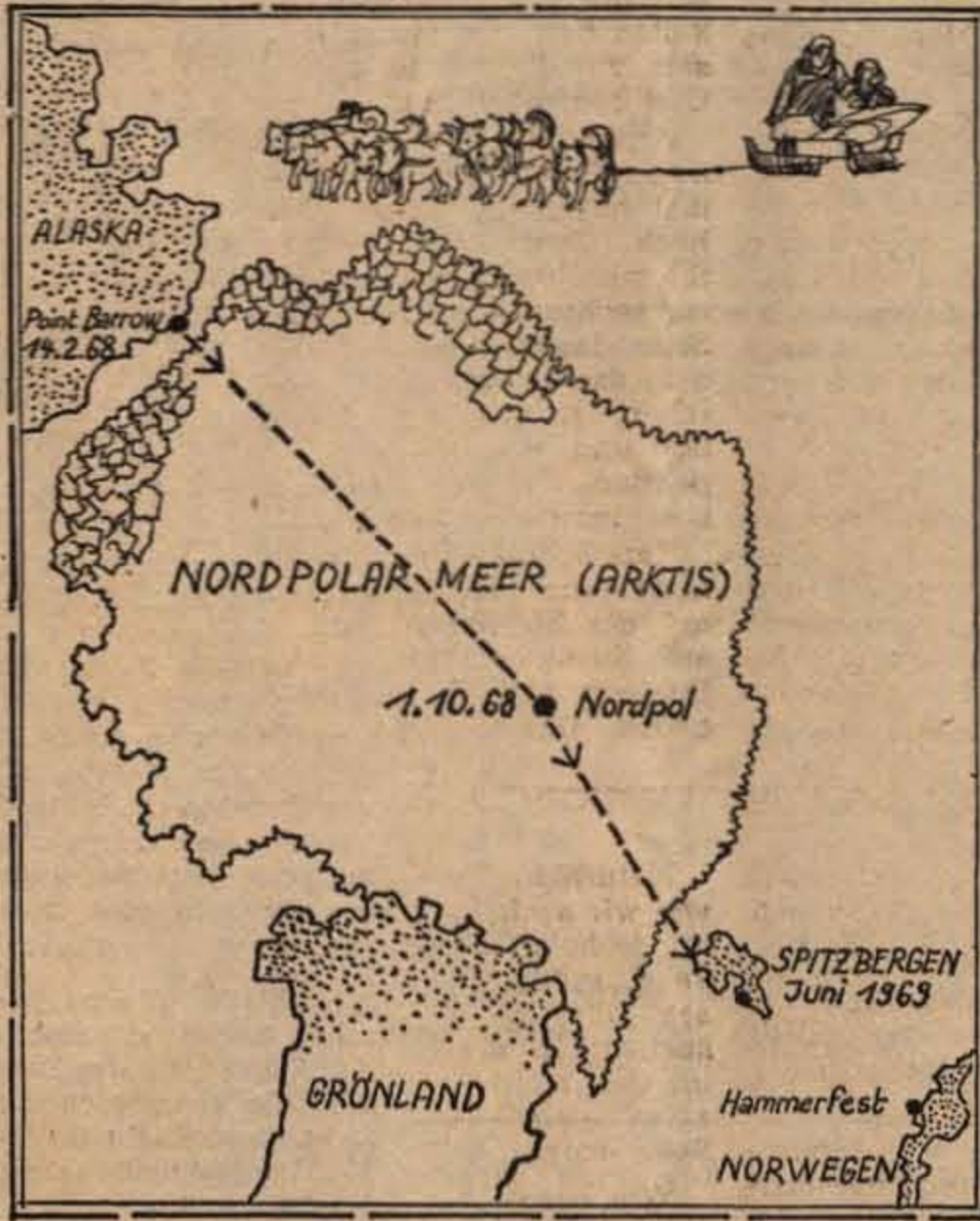
ein recht guter Schüler; wie jeder Knabe ist er auch gewissen lustigen Streichen gegenüber stets bereit. Während der Freizeit spielt er gerne mit seiner Eisenbahn, ja er möchte später einmal bei den Bundesbahnen arbeiten. Daneben ist Martin noch Mi-

nistrant und als guter Basler ein Trommler, der mit Kameraden immer an einem «Buebezygli» mitmacht. Hoffentlich finden sich in den nächsten Wochen viele Strassenbenutzer, die in die engere Wahl der Aktion «Ritter der Strasse» kommen MF

Mit der Eisenbahn von Europa in den Orient

Ihr kennt doch die Karte von Europa und vom angrenzenden weiten Ge- biet Vorderasien. Seit Jahrtausenden besteht zwischen diesen Ländern und Erdteilen ein reger Handelsverkehr. Waren aus dem geheimnisvollen Orient gelangten über die Strassen Vorderasiens und Südrusslands nach Mitteleuropa. Mit dem Aufkommen der Eisenbahn erfolgte auch der Bau einer direkten Bahnlinie, der Trans- kaspischen Eisenbahn. In Kriegzeiten war der Handel unterbrochen, so auch während des Zweiten Weltkrieges. 1958 machte sich das grösste private Speditionsunternehmen unseres Nach- bursstaates Deutschland daran, die alte Landverbindung zu öffnen. Die Firma Kühne & Nagel, die auch in der Schweiz verschiedene Niederlassun- gen hat, konnte nach lange Verhand- lungen einen Erfolg verzeichnen. Da- mals fuhr der erste Wagen von Deutschland aus über Polen via Brest durch die Sowjetunion bis zum irani- schen Grenzort Djulfa. Alles klappte ausgezeichnet und so ging es nun schon 10 Jahre. Dies war Grund genug zu einem kleinen Jubiläum, das ge- plante Unternehmen auf dem Land- weg hat sich eingespielt. Heute läuft dieser Verkehr zwischen ganz Europa und Persien mit zahlreichen wöchent- lichen Abfahrten. Ein Strom von Gü- tern aller Art — er beträgt jährlich mehr als 100 000 Tonnen! — wählt die- sen 3500 Kilometer langen Weg auf dem Land. Seit der Schliessung des Suezkanals ist diese Verbindung so- gar wesentlich schneller als die See- route. Während die Sendungen per Bahn zirka drei Wochen unterwegs sind, muss für den Schiffstransport mit fünf Wochen gerechnet werden. Eine Schwester-Gesellschaft der Kühne & Nagel-Organisation besitzt in Teheran ein eigenes Abfertigungsbüro, so dass der ganze Umschlag verbessert und beschleunigt werden kann. In- teressant ist nun, wie ein alter Han- delsweg trotz der grossen Umwälzun- gen der Transportmittel gleich geblie- ben ist und Europa und Asien von grossem Nutzen bleibt.

Historikus



Abenteuer in Nacht und Eis

Gelegentlich hören wir junge Leute jammern, dass es ja keine Möglichkeit mehr gäbe, Abenteuer zu erleben. «Alles», sagen sie, «ist ja entdeckt. Jeder Zipfel unserer Erde ist erforscht. Langweilig ist das!» Ja, gewiss ist die «grosse» Zeit der Entdeckungen auf unserer Erde vorbei. Weltraumfor- schung und Eroberung des Meeres eignen sich nicht für Einzelleistungen und müssen, schon aus finanziellen Gründen, von ganzen Nationen getra-

gen werden. Aber Forschungsaben- teurer sind immer noch möglich. Man muss sich die Aufgaben nur stellen. So wollen wir von einem gewagten, grossartigen und ungewöhnlichen Forschungsabenteuer erzählen, das ge- rade jetzt noch läuft. Vier englische Männer sind nämlich dabei, während wir behaglich in der schon gewärmten Stube sitzen und dies lesen, ein noch nie versuchtes Unternehmen durchzu- führen: Sie wollen von Nordamerika

über den Nordpol nach Europa (genau nach Spitzbergen) zu Fuss marschie- ren. Das ist die «kleine» Strecke von gegen 6100 km. Zu Fuss! Durch die Eiseswelt der Arktis. Ein recht tollküh- nes Unternehmen.

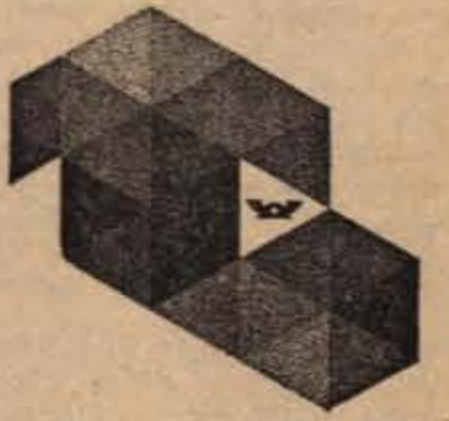
Und sie haben es wirklich gewagt. Am 21. Februar 1968 haben die vier Eng- länder, alles wagemutige, schon wel- herumgekommene Männer zwischen 30 und 40 Jahren, ihre Ausgangsbasis in Point Barrow in Alaska verlassen. Ihr Ziel ist zunächst der Nordpol. 40 Polarhunde, gut ausgesuchte Tiere, nahmen sie mit, sowie jeder der For- scher zwei Schlitten. Dazu 30000 Pfund Proviant, genügend bis zum Nordpol. 5500 Kalorien bekommt jeder Forscher im Tag, die Hunde ihre Ration Pemmi- can. Natürlich stehen die Männer in ständigem Radio-Kontakt mit verschie- denen vorgeschobenen Stationen. Auch wird die kleine Kolonne oft aus der Luft überwacht. Dennoch ... das Ganze ist kein Kinderspiel. Unter dem Eis der Arktis befindet sich nämlich kein kompaktes Land. Daher sind weite Gebiete stets in Bewegung. Das Eis bewegt sich. Eisschollen entstehen und werden abgetrieben. Neben der Wanderung durch das Eis widmen sich die vier Männer verschiedenen Unter- suchungen. Sie melden das Wetter über das Radio. Sie messen Meeres- tiefen und Gletscher, studieren die Vogelwelt. Von Juni bis Ende August wird nicht gewandert. Die Männer ruhen sich in einem Sommerlager, nahe dem Nordpol, aus. Auch vom Oktober 1968 bis in den März 1969 hin- ein können sie nicht vorwärtskommen. Dann ist die Polarnacht. Sie versuchen, sie im Winterlager zu überstehen. Im Juni hoffen sie, Spitzbergen zu errei- chen. Dann wird man in der ganzen Welt von den vier Männern reden.

6100 km durch Nacht und Eis. Das ist eine Leistung! Es gibt eben doch noch Abenteuer zu bestehen. Abenteuer, die eisenharte Männer erfordern.

Reporter

- Bei der Anmeldung des Wunsches:
Altersangabe
Genauere Adresse mit Postleitzahl
 - Beim Tausch: Rückporto beilegen!
- Viel Glück wünscht allen Euer Ueli

Schweizer Mustermesse Basel 12-22. April 1969



Im Zeichen des Merkur-Hutes

Mit Handel, Verkehr und Entdeckun- gen hat auch die Schweizer Muster- messe in Basel vieles zu tun. Sie bildet einen wichtigen Bestandteil un- serer Handels; für die Rhönstadt bringt die Ausstellung einen grossen zusätzlichen Verkehr aus der Schweiz, vor allem aber auch aus unzähligen Ländern; ein Schliendern durch die weiten Hallen ist für jeden Besucher voll von Entdeckungen. — Zu dieser Schau ladet bereits wieder ein Plakat ein. Es ist sehr farbenfroh und zeigt einen nach aufwärts zielenden, wuch- tigen Pfeil. Dazwischen leuchtet das Mustermesse-Signet, der Hut des römischen Handelsgottes und Götter- boten Merkur, hervor. Die vielen Far- ben symbolisieren die bunte Vielfalt der schweizerischen Wirtschaft. Alle Farbdreiecke zusammen bilden einen starken Pfeil; so ist es auch mit dem Zusammenspiel der Kräfte all unserer Wirtschaftszweige. Die Richtung des Pfeiles veranschaulicht den Opti- mismus und die Stärke der Wirtschaft. Sie baut auf und trägt die Schweizer Produkte in alle Welt hinaus. So soll es auch in Zukunft immer sein. MF